

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

13.11. – 26.11.2018

Ausgabe 242

02 Nachhaltigkeit: Was können wir tun? 05 Wer ist eigentlich: Die Fachschaft Sport 06 Paderborn - Was läuft alles aus der Reihe?

Beim Tag der Lehre das Studium aktiv mitgestalten

Am 15. Januar 2019 könnt ihr das Studium und die Lehre an der Universität Paderborn wieder aktiv diskutieren und mitgestalten. Unter dem diesjährigen Thema „**ENTER HERE** ⇒ **Studierfähigkeit in der Studieneingangsphase fördern**“ findet der Tag der Lehre an der Uni statt, bei dem seit 2012 jährlich der Austausch und die Diskussion zwischen Hochschule, Lehrenden und Studierenden generiert werden soll. Das Profil stetig zu verbessern und durch die Fakultäten bestmögliche Lehre für die Studierenden liefern zu können, sind der Anlass für die im Januar stattfindende Veranstaltung. Wer könnte hier besser mitarbeiten als die Studierenden selbst?

Verschiedenste Perspektiven und tagtägliche Erfahrungen an der Uni können gewinnbringende Erkenntnisse schaffen, die ohne die Sichtweise der Studierenden möglicherweise gar nicht zum Vorschein kämen.

Hier seid ihr gefragt! Dieses Jahr richtet sich der Aufruf im Speziellen an alle, die sich in den Anfängen ihres Studiums befinden oder sich noch besonders an die Ursprünge dessen zurück erinnern. Wie könnte man euer Meinung nach die Studierfähigkeit

in der Studien-Eingangsphase fördern? Was hat euch besonders geholfen, im Studium Fuß zu fassen oder aber für einen Wohlfühl-Start ins erste Semester gefehlt? Seht ihr Verbesserungsvorschläge für die Fakultäten oder aber die gesamte Hochschule?

Schließlich kann sich die Uni nur verbessern, wenn sie auch das nötige Feedback durch die Studierenden erhält, die vermutlich am besten wissen, was hilfreich und was ausbaufähig ist.

Neben dem Thema, das vor allem die Neuzugänge betrifft, steht aber auch der stetige Austausch und die Verbesserung von Lehr- und Lernkonzepten, Methoden und Gestaltung von Lehrveranstaltungen am 19. Januar 2019 auf der Tagesordnung. Vielleicht kennt ihr auch besonders gewinnbringende Lehrkonzepte und originelle Ideen, die unter all euren Veranstaltungen herausstechen. Oder ihr besucht Seminare und Vorlesungen, die in ihrer didaktischen Aufbereitung noch verbessert werden können?



Foto: Stabsstelle Bildungsinnovation & Hochschuldidaktik

Ihr habt eine gute Idee, wie man die Lehre an der Uni verbessern kann? Dann schickt eure Idee für den Tag der Lehre noch bis zum 30. November ein.

All diese Fragen stehen beim Tag der Lehre auf der Tagesordnung und warten darauf, von euch innovativ, und mit Blick in die Zukunft der Universität Paderborn hinterfragt und beantwortet zu werden, um vielleicht schon den nächsten Ersties mit eurer Hilfe die Studieneingangsphase noch vorteilhafter zu gestalten und den Schritt in die Welt des Studiums zu erleichtern.

Ergreift noch bis zum 30. November 2018 die Initiative. Schickt eure Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik einfach in einer Mail an tag-der-lehre@upb.de, weitere Infos findet ihr unter: www.upb.de/tag-der-lehre.

Nutzt die Möglichkeit, den Hochschulalltag aktiv mitzugestalten, zu kritisieren und diskutieren und seid im Januar dabei! (vv)

Kolumne

Cruelty-free Adds

Beim Scrollen durch Instagram taucht Werbung im Feed auf.

Das tierische Logo eines Produzenten für Hautpflegeprodukte – dessen Produkte auch bei mir zu Hause stehen – wird von einem Kaninchen geküsst. Oh, ist das süß! Jedenfalls will das das Herzchen sagen, das dem Kuss folgend davonfliegt. Es folgen Logo und Name der Firma. Daneben erscheint das Cruelty-Free-Siegel von PETA und ein kurzer Text, der das Ganze nochmal in Worte fasst. Der Pflegeprodukt Hersteller hat sich von PETA zertifizieren lassen, dass seine Produkte nicht an Tieren getestet werden.

Das ist doch nichts Schlechtes, oder? Tiere sollten ja nicht für die Beauty-Industrie gequält werden müssen. Die armen Tiere! Stimmt. Das soll auch gar nicht bestritten werden. Was hier den etwas seltsamen Beigeschmack gibt, ist etwas anderes: Denn seit 2004 dürfen in der EU gar keine Kosmetika mehr an Tieren getestet werden, seit 2013 auch keine an Tieren getesteten Kosmetika in der EU verkauft oder importiert werden und seit 2016 gibt es ein EU-weites Verbot der Datennutzung von Tierversuchen für Kosmetika, die außerhalb der EU erhoben wurden. Das heißt, die Tierversuche dürfen auch nicht mehr im EU-Ausland gemacht und die Informationen zurück in die EU geschickt werden. Was sich unser Pflegeproduktehersteller hier bescheinigen ließ, war also nur, dass er den europäischen Standards entsprechend handelt. Beeindruckend. Heißt das, das EU-Ausland bekommt jetzt erst die Cruelty-Free-Produkte oder hat da ein gewitzter Werbechef erkannt, dass die Menschen langsam und sicher immer bewusster leben wollen? Da reicht natürlich kein blöder Wisch, den eine Behörde ausgestellt hat. Das PETA-Siegel ist viel schicker. Es ist pink und hat Hasenohren! (acr)

KOMMENTAR

Nachhaltigkeit: Können wir da was tun?

Auf meinem Weg von der Haltestelle Südring zum E-Gebäude liegt immer irgendwo Müll herum. Von Verpackungsmüll über ausgetretene Kippen bis hin zu Kaffebechern findet man alles. Dabei gibt es in Deutschland an fast jeder (urbanen) Ecke einen Mülleimer - an der Uni sowieso. Warum also liegt da Müll herum und warum kümmert sich da niemand drum?

Man könnte meinen: „Für die Kaffebecher ist ja wohl das Studierendenwerk verantwortlich! Die könnten den Dreck dann auch weg machen...“. Naja, das Studierendenwerk wird im Rahmen der europäischen Woche der Abfallvermeidung vom 19. bis 24. November keine Einwegbecher verkaufen und Heißgetränke nur in Mehrweggefäßen ausgeben. Laut eigener Angabe verzeichnet das Studierendenwerk außerdem einen Rückgang der Pappbecher. Seit der Preiserhöhung von 20 Cent auf 50 Cent im April diesen Jahres sind es monatlich circa 4.500 anstatt 25.000 Stück. Für die Umwelt also ein Gewinn.

Finanziell hat es sich natürlich auch gelohnt: Weniger Arbeit beim Bereitstellen der Becher und bei gleichbleibenden Kosten eine Preiserhöhung von über 100% – ein ordentlicher Gewinn pro Becher. Nachhaltigkeit kann also auch gut für den Geldbeutel sein.

„OK, das Studierendenwerk macht seinen Reibach und schont dabei die Umwelt. Aber der AStA, der muss doch da was tun mit dem neuen Referat für Umwelt, oder?“, Ja, das stimmt, der aktuelle AStA hat ein neues Referat für Nachhaltigkeit eingerichtet. Kai Engler, Wirtschaftsinformatiker im 5. Semester und passionierter Teetrinker, „möchte die Studierenden dazu motivieren selbst aktiv ihr Leben an der Universität nachhaltig zu gestalten“. Auf seiner Agenda steht unter anderem die Einführung eines Studierendenausweises, der Funktionen wie z.B. Delicard und Copycard enthält. Zum nächsten Sommerfestival soll Nachhaltigkeit ebenfalls eine Rolle spielen. Konkrete Pläne gibt es noch nicht - die Planung hat noch nicht begonnen. Aktuell vernetzt Kai sich mit Gruppen in der Hochschule und der Region, um Projekte anzugehen.

„Ja toll, ganz viel Gerede und gemacht wird immer noch nix...“. Dem kann man entgegen, dass Kai erst angefangen hat und zumindest die Chance haben sollte, sich unter Beweis zu stellen. Aber es gibt ja auch Leute, die bei dem Thema schon unterwegs sind: Nachhaltigkeit ist immer dann wichtig, wenn es um soziale Gerechtigkeit, eine intakte Umwelt oder funktionierende Wirtschaft geht. So beschreibt es *Oikos*. Das ist nicht der griechische Joghurt und auch keine Sekte, sondern eine internationale studentische Organisation für Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Management. *Oikos* ist griechisch und bedeutet „Haushalt“. Die Hochschulgruppe ist in Paderborn seit 2009 tätig und führt regelmäßig Projekte und Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit durch.

Ich habe *Oikos* beim Infoabend für Neulinge besucht, wo es einen warmherzigen Empfang bei Getränken und Pizza gab. *Oikos* trifft sich wöchentlich am Mittwoch um 19 Uhr in P9 14.11. Jedes Jahr gibt es den sogenannten „Helldentag“: Eine Hochschulkonferenz, bei der jede Person eingeladen ist, sich zu informieren und an Workshops teilzunehmen, um zu lernen, wie jede/r für sich aktiv werden kann, um den Alltag nachhaltig zu gestalten. Außerdem gibt es Aktionen zum Müllsammeln, Papier-Recycling und Kleidertausch; es wird auch oft mit lokalen Akteuren aus Paderborn zusammen gearbeitet. Es gibt auch Austausch und Vernetzungsmöglichkeiten mit den Gruppen an anderen Unis, national und international.

„Müll einsammeln? Cool, dann machen die jetzt den Weg zur Uni sauber?“ Nein, darum geht es nicht. *Oikos* ist eine Möglichkeit, sich mit kompetenten Leuten über Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Denn Nachhaltigkeit geht uns alle etwas an. Die Erde hat begrenzte Ressourcen und nachfolgende Generationen sollten ebenfalls die Chance erhalten ein lebenswertes Leben führen zu können. Klingt sehr aufwendig, aber jeder kann für sich schon etwas machen. Vielleicht lasse ich mich von *Oikos* inspirieren, um dann endlich mal was zu tun, anstatt immer nur zu meckern. Möglicherweise treffe ich beim nächsten *Oikos*-Meeting Kai? Oder Dich? Ich fände das eine gute Sache. (mmi)

Die nächste Dimension - 3DLab an der Uni

Wenn im Alltag etwas kaputt geht, reagieren die meisten Menschen so darauf: Sie ersetzen es durch etwas Neues, selbst wenn der Schaden nur minimal ist. Mittlerweile gibt es dafür aber auch eine Alternative. Ersatzteile drucken. Klingt ziemlich visionär und futuristisch, ist aber beim StudentLab3D möglich.

Gestartet wurde das Projekt des Direct Manufacturing Research Center (DMRC) zuerst als offene Werkstatt, die im Speziellen für Maschinenbau- und Kunststudierende neue Gestaltungsoptionen bieten sollte. Die Studierenden erhielten den Zugang zu Scannern und mehreren 3D-Druckern sowie die Fläche in P4.4.01.6. Mittlerweile wird das StudentLab3D als Druck-Service von Studierenden betrieben, die während der Öffnungszeiten in Sachen Scan und 3D-Druck helfen.

Die Anfänge des 3D-Drucks sind stark von einem demokratischen Open-Source-Gedanken geprägt, der es Leuten ermöglichen soll, schnell und einfach bei Alltagsproblemen

eine Lösung zu finden. Auf Seiten wie beispielsweise *Thingiverse* stellen tausende Bastler und Entwickler ihre Vorlagen für Werkzeuge, Prothesen, Spielzeuge und viele andere Dinge online kostenfrei zur Verfügung.



Foto: ahs
Beim 3D-Druck lassen sich selbst komplexe Konstruktionen in einem Vorgang drucken.

Wenn ihr jetzt Interesse am Thema bekommen habt, aber kein Maschinenbau studiert, müsst ihr nicht traurig sein. Alle Studierenden, unabhängig vom Studienfach, können sich kostenlos für insgesamt drei Workshops anmelden, in denen ihnen der grundlegende Umgang mit den Programmen und der Gestaltung ihrer Ideen im dreidimensionalen Raum beigebracht wird. Wer alle drei Workshops besucht, bekommt am Ende ein Zertifikat, das er

beispielsweise bei der nächsten Bewerbung dazulegen kann. Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt über Panda.

Ob nun mit dem selbst modellierten Projekt oder mit einem online gefundenen Endprodukt, ihr könnt als Studierende natürlich die Drucker des 3D-Labs nutzen. Schaut dafür während der Öffnungszeiten einfach mit den Daten auf einem USB-Stick vorbei und gebt euer Projekt in Auftrag. Der Kostenpunkt ist dabei sehr günstig, weil ihr nur verbrauchtes Material und Arbeitsaufwand zahlen müsst. Der Arbeitsaufwand wird natürlich größer, je feiner und detailreicher eure Vorlage sein soll. (ahs)

Kurzinfos:

Raum: **P4.4.01.6**

Öffnungszeiten:

Mo/Mi: 13 - 15Uhr, Fr: 10 - 12Uhr

E-Mail: **studentlab3d@dmrc.de**

Web:

<https://fb.me/StudentLab3D/>

<https://instagram.com/studentlab3d/>

#HoPo-Tweets - StuPa in 280 Zeichen

In dieser Rubrik berichten wir immer kurz und knapp über alles, was gerade in der Hochschulpolitik passiert. Ihr findet uns auch bei Twitter als: **@universal_pb**

#101: Zuerst die frohe Botschaft: Auf dem Laptop des Präsidiums gibt es jetzt Word! Und Internet! Das Parlament ist begeistert bei so viel fortschrittlicher Technik. #Technik #DieZukunft #Präsidium

#102: Zur Nachhaltigkeit wird vom Präsidium ein weiterer wichtiger Schritt vorgestellt: Die Tagesordnung wird ab der kommenden Sitzung nur noch digital bereitgestellt. Damit wird definitiv eine Menge Papier gespart. #Nachhaltigkeit #Tagesordnung

#103: Es folgen einige Berichte, unter anderem vom AstA. Die #WelcomeWeeks kommen gut an, Verkehrsverhandlungen und Gespräche zum Sommerfestival gehen ebenfalls voran. Schlecht dagegen sind die Sachbeschädigung außen am

Copyservice, bei denen Julius noch einmal ausdrücklich Stellung dagegen bezieht. #Vandalismus #anderUni

#104: Thema #Soziales: Ein Beitrag über Wohnen für Hilfe im Westfalenblatt kam sehr positiv an, Sharlene freut sich darüber. Julius scherzt, falls jemand eine Wohnung bräuchte, könne er sich ja melden. #Wohnunggesucht #ZweiZimmerKücheSozial

#105: Sophie stellt eine kurze Rückfrage mit Bezug auf unsere Kolumne in der aktuellen Ausgabe #241 (nachlesbar auf unserer Website). Es geht um eine Umfrage für Bands und KünstlerInnen für das #SoFe2019. Julius stellt klar, dass der AstA da wenig Einfluss darauf habe.

#106: AstA Vorsitzender Nikolai betont auf Rückfrage und Diskussion um das AstA Sommerfestival abschließend ein weiteres Mal, mit welcher Aussage er angetreten ist. Sexistische Bands wie #187Strassenbande werden nicht wieder auf dem #SoFe auftreten. Word! #Punktisso

#107: Fazit: Der AstA trägt weder Einfluss noch Schuld an der veröffentlichten Umfrage. Die kommt von Vibra. Alle Parteien (AstA, StuPa, universal) sind interessiert an offenen Gesprächen. Und wollen an einem tollen #SoFe mitwirken. #Umfrage #Diskussionskultur

#108: Letzter Punkt Verschiedenes: Zum Weihnachtsmarkt wollen die Jusos einen Stand anbieten und fragen an, ob andere Listen ebenfalls Interesse haben. Nikolai meldet sich daraufhin mit einer guten Idee, direkt das StuPa präserter zu machen. Nähere Infos folgen. #StuPaPb #Weihnachten

#109: Fun Fact: Die Ergebnisse zum StuPa findet ihr übrigens ebenfalls bei Facebook vom Präsidium. Link ist hier, einfach Mal liken! www.fb.com/stupa.pb #Findenwircool #MehrHoPo #Uni-Paderborn

#110: 16:01 StuPa Sitzung ist (fast) pünktlich vorbei! Wir wünschen euch damit einen schönen Reformationstag. Oder Halloween. Egal, was ihr feiert. #Halloween #Reformationstag (ahs)

Save _ The _ Internet!

Ein Aufruhr geht auf der Video-Plattform *YouTube* umher. Nicht weniger als das Ende tausender europäischer Kanäle soll 2019 bevorstehen. Ausgelöst wurde das Ganze von *YouTube* CEO Susan Wojcicki persönlich, die sich am 22. Oktober in einem offenen Brief an die Nutzer der Plattform wandte. „[The] growing creative economy [of *YouTube*] is at risk, as the EU Parliament voted on Article 13, copyright legislation that could drastically change the internet that you see today.“

Wir erinnern uns: Mit den Artikeln 11 und 13 aus dem „Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt“ versucht das EU-Parlament zur Zeit Regelungen zu verabschieden, die Rechteinhaber von kreativen Inhalten im Internet gegenüber den Plattformbetreibern stärken sollten. Gerade der Artikel 13 steht immer noch in der Kritik. Er soll die Plattformen bei Urheberrechtsverletzungen in die Verantwortungen ziehen, nicht mehr die Nutzer, die rechtswidrig Inhalte hochladen. In seiner Ursprungsform hätte er aber auch die Verbreitung von Memes, Argumentationsbelegen, Kritik und Satire verhindern können. Durch einige Nachsätze wurde dies inzwischen behoben. Wo liegt also das Problem?

„[I]f implemented as proposed, Article 13 threatens hundreds of thousands of jobs [...] The proposal could force platforms, like *YouTube*, to allow only content from a small number of large companies. It would be too risky for platforms to host content from smaller original content creators, because the platforms would now be directly liable for that content“, so Wojcicki.

Nun, da die Plattformen die Verantwortung für die auf ihr geschienenen Urheberrechtsverletzungen haben, bieten sich zwei Möglichkeiten:

Die erste wäre, Upload-Filter einzusetzen, die Rechtsverstöße erkennen und Inhalte automatisch blockieren. Der Begriff Upload-Filter wurde aus der aktuellen Version des Vorschlags des EU-Parlaments gestrichen, eine technische Möglichkeit die Regelverstöße konsequent zu erkennen und zu sperren wird aber immer noch benötigt. *YouTube*

besitzt bereits einen Upload-Filter in Form des Content-ID-Filters. Trotz hoher Entwicklungskosten ist er aber immer noch fehleranfällig. Außerdem erkennt er hauptsächlich Ton-Formate, der Artikel 13 deckelt aber alle zu schützenden Inhalte (Ton, Video, Bild, Text usw.).

„**„The proposal could force platforms, like *YouTube*, to allow only content from a small number of large companies.“**

(Susan Wojcicki)

Die zweite Möglichkeit wäre, dass die Plattformen Lizenzen der Rechteinhaber erwerben. Das ist auch das Ziel, das vom EU-Parlament angestrebt wird. Aktuell sind die Plattformen nämlich in der bequemen Position, nur für Urheberrechtsverstöße haften zu müssen, wenn die Rechteinhaber auf diese aufmerksam machen. Ihre Unwissenheit schützt sie vor Strafe, dabei verdienen sie aber an allen verfügbaren Inhalten auf ihren Plattformen – unbeachtet ihrer Legalität.

„**Europa braucht ein modernes, an die digitale Wirklichkeit angepasstes Urhebergesetz!**

Wenn Wojcicki jetzt ankündigt, *YouTube* müsse alle europäischen Kanäle sperren, hat das mehrere Ursachen. Die Erste liegt wieder in den Upload-Filtern. Da jede noch so verwackelte Handy-Bildaufnahme auch den Schutz des Urheberrechts genießt, steigt die Gesamtmenge an zu schützendem Material stündlich weiter. Es gibt keine Datenbank, die dies erfassen könnte. Auch gibt es keinen Filter, der problemlos erkennen könnte, wem welches Werk gehört, geschweige denn jede Urheberrechtsverletzung akkurat filtern und sperren könnte. Die Folge wäre, dass Urheberrechtsverstöße auf die

Plattform gelangen könnten und mit großer Wahrscheinlichkeit werden. Tausende Rechteinhaber könnten nun Schadensersatzforderungen an die Plattformen stellen.

Die zweite Idee mit den Lizenzen ist mit Sicherheit gut, aber genauso wie es keine Datenbank an allen kreativen Werken der Welt gibt, gibt es auch keinen umfassenden Lizenzkatalog. Außerdem wollen vielleicht einige Künstler gar keine Lizenzen vergeben. Große Medienunternehmen, die schon lange an Lizenzgeschäfte gewöhnt sind, haben außerdem einen Vorteil gegenüber kleinen und unabhängigen Künstlern. Erstere werden keine Probleme haben, mit *YouTube* zu verhandeln, der aufstrebende Indie-Musiker ohne Plattenlabel dagegen schon.

Eine Sache hält Wojcicki aber in ihrem Brief zurück. Kommt Artikel 13 nicht zustande, würden die Plattformen Milliarden sparen. Dennoch fordert sie im Weiteren *Youtuber* und andere Nutzer auf, Petitionen an das EU-Parlament zu unterschreiben und zu verbreiten, um den Artikel in der jetzigen Form zu verhindern.

Dass es 2019 tatsächlich zu einer Massensperrung europäischer *YouTube*-Kanäle kommen wird, ist unwahrscheinlich. Es ist eher anzunehmen, dass es im weiteren Verlauf zu einer Einigung zwischen den Internetplattformen, dem EU-Parlament und den Rechteinhabern der Inhalte kommen wird. Ähnliches ist bereits im Streit zwischen der *GEMA* und *YouTube* geschehen, sodass nun auch deutsche Nutzer Musikvideos auf der Plattform schauen können.

Der Artikel 13 in seiner jetzigen Form kann aber durchaus weiter kritisiert werden. Jeder, der dies tun möchte, kann ruhigen Gewissens eine Petition gegen ihn unterschreiben. Und doch: Europa braucht ein modernes, an die digitale Wirklichkeit angepasstes Urhebergesetz. Die Plattformen haben über eine lange Zeit gefahrlos von fremden Inhalten profitiert, ohne bei Regelverstößen haften zu müssen. Außerdem verdienen die Künstler, die ihre Inhalte zur Verfügung stellen, einen Anteil des Profits, den die Plattformen aus ihnen generieren. (acr)

Wer ist eigentlich - die Fachschaft Sport

Willkommen zu einer neuen Serie. Im Laufe der nächsten Wochen stellt die **universal** euch **Fachschaften, Initiativen und Vereine** rund um die **Universität Paderborn** vor. Los geht es mit der **Fachschaft Sportwissenschaften** und einer ihrer **Vorsitzenden, Michelle**.

universal: Wie lange gibt es eure **Fachschaft** schon?

Michelle: Wie lange es unsere **Fachschaft** schon gibt, kann ich gar nicht so genau sagen. Es sind auf jeden Fall schon viele Jahre, in denen wir für die **Studis** sorgen.

universal: Wie viele **Mitglieder** habt ihr **aktuell** und wer **besetzt** die **wichtigsten Ämter**?

Michelle: Derzeit haben wir **22 Mitglieder**. Die **wichtigsten Ämter** besetzen **Nils** und ich als **Vorsitzende**. **Carina** gehört als **Finanzverwalterin** zum **erweiterten Vorstand**.

universal: Welche **Services** bietet ihr **den Studierenden** an?

Michelle: Für unsere **Studis** sind wir **wichtige Ansprechpartner** bei **Problemen im Studium**. In **Streitfällen** mit **Dozierenden**, bei **Problemen** mit **Prüfungsleistungen** oder **alltäglichen Fragen** sind wir für sie da. Des Weiteren möchten wir den **Unialltag** unserer **Studis** mit **Partys, Sportturnieren** und vielen weiteren **Aktionen** ein wenig **auflockern**.

universal: Was für **Events** habt ihr **dieses Semester** noch **geplant**?

Michelle: In diesem Semester steht noch unsere **große Landesfachschaftentagung** an. **Sportstudenten** aus ganz



Die **Fachschaft** während ihrer **kultigen 90's-Party**...

NRW sind **Ende November** für **drei Tage** zu **Besuch** an unserer **Uni**. Während der **Tagung** steht **besonders** der **Austausch** zwischen den **Fachschaften** im **Mittelpunkt**, aber ein **bisschen Partyspaß** am **Abend** darf natürlich auch **nicht fehlen**.

universal: Wie & wo **erreicht man euch** am **besten**?

Michelle: Am **schnellsten** erreicht man uns über unsere **Mail Adresse** oder über den **Facebook Account**. Dort können wir **direkt** auf **Anfragen** reagieren. In der **Regel** findet man uns zudem **jeden Mittwoch** von **13-14 Uhr** in unserem **Fachschaftsraum SP 0.401**.

universal: **Unternehmt ihr außerhalb eurer Arbeit** für die **Fachschaft** auch **viel zusammen**?

Michelle: Durch die **Fachschaftsarbeit** entstehen natürlich auch **Freundschaften**, sodass wir nicht nur für die **„Arbeit“** **zusammenkommen**. **Mindestens** eine **gemeinsame Aktion** nur für uns **privat** versuchen wir **jedes Semester** zu **veranstalten**, aber auch **außerhalb** dieses **Rahmens** **unternehmen** wir **gerne** etwas **zusammen**.

universal: Was ist das **Größte**, das ihr in den **letzten Jahren** **erreicht** habt?

Michelle: In den **letzten Jahren** haben wir uns bei den **Studis** und in unserem **Department** einen **Namen** gemacht. Wir wollten nicht nur eine **Fachschaft** sein, die **Partys** organisiert, sondern auch eine, die an der **Uni** für die **Studenten** etwas **erreichen** kann. Wir werden von den **Dozenten** **gehört** und **ernst** genommen und **besonders** das **Lob** unseres **geschäftsführenden Direktors Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger**, wir hätten uns in den **Jahren** **sehr positiv** entwickelt und **leisten** **großartige Arbeit**, macht uns natürlich **sehr stolz**.
(nic)



...und hier im **gewohnt sportlichen Look**!

Ihr wollt die Sportis kontaktieren?

fachschaft.sport.upb@gmail.com
Kommt doch zur **Sprechstunde**:
Mi 13-14 Uhr SP 0.401
fb.com/fachschaftsport/

FILMKRITIK

Gibt es bescheuerte Namen?

Filmtitel: Der Vorname
Regie: Sönke Wortmann
Genre: Drama
Wertung: 

Eigentlich wollten Stephan und seine Ehefrau Elisabeth nur ein gemütliches Abendessen im engeren Freundeskreis veranstalten, der ihren Freund René sowie Stephans Bruder Thomas mit seiner schwangeren Freundin Anna umfasst. Da sie sich leider verspätet, offenbart Thomas der versammelten Gemeinschaft, welchen Namen ihr Baby bekommen soll – nämlich **ADOLF!**

Aus dieser Ankündigung entsteht eine Grundsatzdiskussion, welche Namen man einem Kind geben dürfte, die nach und nach immer mehr offenlegt, dass die anfangs heile Familienwelt doch viele Schatten aufweist. Das eigentliche Essen gerät mehr und mehr in den Hintergrund bis sich ein Finale formidable entwickelt, dessen Ausgang an dieser Stelle nicht verraten wird.

Sönke Wortmann konnte für sein Drama einige der bekanntesten deutschen Charakterdarsteller gewinnen. Christoph Maria Herbst und Caroline Peters



glänzen als gebildetes Ehepaar, Florian David Fitz und Janina Uhse als Thomas, der selbst sein Abi vergeigt hat aber nun in der Wirtschaft erfolgreich ist, und schauspielernde Freundin Anna sowie Justus von Dohnányi als René und Iris Berben als Thomas und Stephans Mutter Dorothea, welche alleine auf einem Weinberg lebt.

Neben der interessanten Thematik zur Grundsatzdiskussion ob Namen Menschen prägen können und welche Akzeptanz bzw. welchen Vorurteile unsere Gesellschaft hieraus zieht, lebt der Film von der überragenden Schauspielkunst der Hauptdarsteller, welche von Szene zu Szene die Emotionen weiter hochkochen aber gleichzeitig auch eine gewisse Abkühlung schaffen um sich immer weiter dem Höhepunkt zu nähern. Dabei entwickelt sich die Geschichte immer weiter, ohne dass ein Hauch von Langeweile aufkommt oder der Zuschauer eine Ahnung hat, wo genau die Auflösung des Finales endet.

Hierzu trägt sicher auch der mehr als gelungene Soundtrack bei, der die Szenen sehr stimmungsvoll unterstützt, ohne dabei zu sehr in den Vordergrund zu treten.

Man kann jedem nur raten, sich den Film anzusehen, denn er stellt mit Sicherheit einen der besten deutschen Filme des letzten Jahrzehnts dar! (msc)

KOMMENTAR

PB City - und alles läuft aus dem Ruder

Wer schon einmal einen Städtebausimulator wie Sim-City, ANNO 2070 oder Tropico gespielt hat, weiß, dass es unglaublich schwierig ist die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen unter einen Hut zu bekommen. Aber wirklich niemand konnte ein Interesse daran haben, dass zu Beginn des Wintersemesters die wichtigste Bushaltestelle Paderborns, das Westertor, außerdem ein Dreh- und Angelpunkt des Verkehrs, gesperrt wird. Nicht in den Semesterferien, nicht in den Sommerferien, nein, genau dann, wenn die Stadt (abgesehen von Libori) am vollsten ist.

Generell scheinen den Städteplannern in Paderborn die Einwohner der Stadt ziemlich egal zu sein. Kaum ist ein Projekt begonnen, startet man auch schon die Bauarbeiten am nächsten, ohne vorher ein anderes zu beenden. Nach und nach verwandelt sich Paderborn so in eine Kraterlandschaft. Anwohner kommen von ihrer Haustür nicht mehr zum vormals zwei Minuten

entfernten Supermarkt, sondern müssen große Umwege auf sich nehmen. Gerade Bürger ohne eigene Transportmöglichkeiten, besonders Ältere und Familien, die sich ihre Wohnung vor allem aufgrund der guten Erreichbarkeit ausgesucht haben, trifft dies hart.

„ Nach und nach verwandelt sich Paderborn so in eine Kraterlandschaft.“

Zusätzlich zu den bis dahin immer noch bestehenden Baustellen wird nächstes Jahr die Bahnhofsstraße erneuert, inklusive des Bahnhofs. Menschen, die hinter dem Bahnhof wohnen, dürfen künftig einen Umweg durch das Riemeke-Viertel oder über den Heinz Nixdorf Ring nehmen. Das beide Ausweichmöglichkeiten zusammen nicht die Kapazitäten haben, die Bahnhofsstraße zu ersetzen, scheint

dabei keiner bedacht zu haben, genau wie die Lärmbelastung für die Anwohner des Riemeke-Viertel oder die Umweltliche Mehrbelastung durch den stockenden Verkehr, den jeder mit ein bisschen Verstand vorhersehen kann. Inwiefern dies dem Anspruch einer zukunftsgewandten Stadt entspricht, ist fraglich.

Auch in der Innenstadt, die seit über drei Jahren von der Baustelle Königsplatz verunstaltet wird aber aktuell trotz allem recht gut funktioniert, hat die Stadt Paderborn große Pläne: Die Stadtverwaltung Paderborn soll ihre Grenzen vom Abdinghof bis zum Marienplatz erweitern. Zwar passt der moderne Gebäudeentwurf kaum in das Stadtbild Richtung Marktplatz, aber das ist ja egal, solange die Stadt moderner und größer wird. Nebenbei wurden einige der Hauseigentümer, deren Gebäude weichen sollen, nicht einmal gefragt, sondern von den veröffentlichten Plänen vollkommen überrascht. Gute Arbeit, Paderborn. (nic)

KOMMENTAR

Europa? Liga? Super!?

Kurz vor dem Topspiel in der Bundesliga zwischen dem *BVB* und dem *FC Bayern* tauchten Berichte auf, nach denen die beiden sich mit anderen europäischen Topklubs bald in einer eigenen „Super League“ zusammenschließen und dafür die *Bundesliga* verlassen wollen. Beide haben ihre Beteiligung an dieser Liga inzwischen demontiert, auch wenn man zumindest in München die Pläne „geprüft“ habe. Wie müsste eine solche Liga aussehen, damit Bayern und Co. intensiver darüber nachdenken?

Im Fanlager stoßen die Gedankenspiele zu einer „Super League“ ohnehin nur auf wenig Gegenliebe. Zum Einen werden Auswärtsreisen damit für Fans noch unattraktiver als sie es durch die aktuellen Anstoßzeiten ohnehin schon sind. Zum anderen würde die neue Liga die nationalen Ligen entwerten. Denn logischerweise wäre unterhalb einer Superliga die Bundesliga im wahrsten Sinne des Wortes nur noch zweitklassig. Außerdem soll die „Super League“ nach den aktuellen Plänen nicht mit dem bestehenden Ligasystem verzahnt sein. Konkret bedeutet das: Man kann aus dieser neuen Liga weder absteigen noch in sie aufsteigen. Das stellt damit den sportlichen Wert in Frage.

Und doch scheint – zumindest langfristig – die europäische Liga nur eine Frage der Zeit. In der Bundesliga dominieren die Bayern vor Dortmund, in Italien führt kein Weg an Juventus vorbei und in Spanien hat niemand außer dem *FC Barcelona* und *Real Madrid* eine realistische Chance auf die Meisterschaft. Die neue Liga könnte einen spannenden Titelkampf bieten sowie auch auf nationaler Ebene neue Spannung entfachen.

Denn wenn Bayern und Dortmund nicht mehr mitspielen, wartet dahinter eine Reihe anderer Klubs, die sich dann Hoffnungen auf die Meisterschaft machen können. Die Einführung einer solchen Liga will aber gut überlegt sein. Welche Teams gehören zu den Gründungsmitgliedern und wonach wählt man diese aus? Die Leistungen der letzten Saisons sollten der entscheidende

Maßstab sein, wobei die jüngeren Spielzeiten mehr Gewicht haben sollten. In diesem Sinne empfiehlt sich ein Blick auf die UEFA Rangliste der Klubkoeffizienten, die genau das in Zahlen ausdrückt. Demnach gehören aktuell *Real Madrid*, der *FC Barcelona*, *Atlético Madrid*, der *FC Bayern*, *Juventus Turin*, der *FC Sevilla*, *Paris St. Germain*, die beiden Klubs aus Manchester, *Arsenal*, *Borussia Dortmund*, *FC Porto*, *Shakhtar Donezk*, der *SSC Neapel*, *Zenit St. Petersburg*, die *AS Roma*, *FC Chelsea*, *FC Villarreal*, *FC Liverpool* und der *AS Monaco* zu den besten 20 Teams in Europa. Die acht stärksten Nationen wären damit in der Liga vertreten.

Doch wie bereits geschrieben, ergibt eine solche Liga nur dann Sinn, wenn sie auch einen sportlichen Stellenwert hat. Den hätte sie nicht, wenn sie ein geschlossener Kreis von Spitzenteams wäre, wie es mit den großen Franchise-Ligen in den USA der Fall ist. Die „Super League“ müsste

also mit den nationalen Ligen verzahnt sein. Das heißt, es muss eine Regelung für Auf- und Abstiege geben. Alle großen Ligen mit 20 Teams spielen mit je vier Abstiegsplätzen, was als Vorbild für eine Super League dienen kann. Die UEFA hat im Moment 55 Mitglieder, davon spielen 54 eine eigene Meisterschaft aus. Lediglich Liechtenstein lässt seine Klubs in den Schweizer Ligen antreten. Die 54 nationalen Meister können folglich nicht alle aufsteigen, es empfiehlt sich also eine Playoff-Runde.

Die vier freien Plätze werden im K.O.-System ausgespielt, dabei könnten die Meister der stärkeren Nationen in der ersten Runde ein Freilos haben. Die bestehenden Wettbewerbe *Champions League* und *Europa League* wären dann ein Auslaufmodell, sie würden durch die „Super League“ ersetzt. Wenn es auf jedem Kontinent eine solche Liga gibt, können zudem die Sieger in einem Turnier am Saisonende einen „echten“ Klubweltmeister küren. Eine globale Liga, wie sie der FIFA für Nationalmannschaften bereits vorschwebt, ist allein aufgrund der Reisedstrapazen für Vereine kaum denkbar. (rb)

” **Im Fanlager stoßen die Gedankenspiele zu einer „Super League“ ohnehin nur auf wenig Gegenliebe.**

Programm kino
LICHTBLICK e.V.

Carol (OmU)



Carol, wohlbetuchte Lady der New Yorker upper class, begegnet der Kaufhausverkäuferin Therese mitten im Weihnachtsgeschäft. Eine Serie von Begegnungen der ungleichen Frauen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen führt nicht nur zu vorsichtiger Annäherung, Leidenschaft und Verzweiflung, sondern platziert sie auch im (sexual-)repressiven Klima einer heuchlerischen Zeit.

Montag, 19.11.2018, 21:00 Uhr im
Pollux by Cineplex

John Waters Double Feature: Polyester & Female Trouble (OmU)



Seine Filme waren so schockierend und bewusst die Grenzen des ‚guten Geschmacks‘ übertretend, dass sie fast nur in Mitternachtsvorstellungen gezeigt wurden – und gerade dadurch wurde John Waters legendär. Wir zeigen zwei seiner besten Filme: Polyester ist eine bonbonfarbene Satire auf die nur scheinbar gemütliche und wohlduftende ‚Normalität‘ des amerikanischen Vorstadtlebens, hinter deren Fassade mörderische Abgründe lauern. In Female Trouble flüchtet eine Teenagerin aus ihrem spießigen Elternhaus und durchlebt ein wechselvolles Leben zwischen Fast Food, Vergewaltigung, Kriminalität und Sekten.

Montag, 26.11.2018, 20:30 Uhr im
Pollux by Cineplex

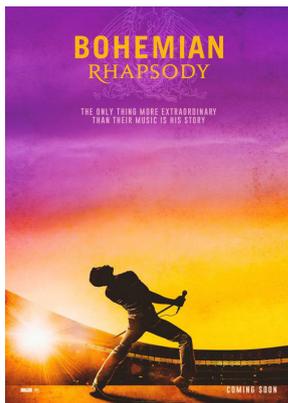
FILMKRITIK

Little high, little low

Filmtitel: Bohemian Rhapsody
Regie: Bryan Singer, Dexter Fletcher
Genre: Biographisches Filmdrama
Wertung: 

Am 24. November 1991 stand die Musikwelt für einen Augenblick still. Mit 45 Jahren und nach einem ausweglosen Kampf gegen das HI-Virus erliegt Farrokh Bulsara, besser bekannt als Freddie Mercury und Frontsänger der Rockgruppe *Queen*, den Folgen einer Lungenentzündung. Gemeinsam mit Brian May (Gitarre), John Deacon (Bass) und Roger Taylor (Schlagzeug) schuf Mercury Hits wie „I Want To Break Free“, „Don't Stop Me Now“ und „Under Pressure“. Die Verfilmung seines Lebens war nur eine Frage der Zeit. Bereits 2010 wurde das biographische Drama angekündigt, seit 2006 daran gearbeitet.

Um die Musik möglichst originalgetreu auf die Leinwand zu bringen, waren auch Brian May und Roger Taylor an dem Projekt beteiligt.



Rami Malek ist das ultimative Zentrum des Films und perfekt besetzt. Eine One-Man-Show ist „Bohemian Rhapsody“ trotzdem nicht geworden, für die restlichen Bandmitglieder bleibt genügend Raum, um sich zu präsentieren. Vor allem Gwilym Lee als Brian May übertrifft alle Erwartungen, hat sich Aussehen und Habitus von Brian May angeeignet, wie es vielleicht noch keinem Schauspieler bei irgendeinem Musiker gelang. Jedoch scheint es so, als sei Mercurys Wesen „geschliffen“ worden. Die Eskapaden und das ausschweifende Leben werden kaum so ausgeführt, wie man es von ihm gewohnt war. Es wirkt, als hätte man lieber einen Film für die Allgemeinheit konzipiert, als wirklich in die Abgründe einer Seele einzutauchen. Zusammenfassend

lässt sich sagen, dass der Familienfilm eher mit den epischen Musikstücken begeistert als mit tiefgründiger Story.

Fans fällt auf, dass das Biopic oft an der Realität vorbeischrämmt. So wurde Freddie nicht „aus dem Nichts“ Sänger der Band Smile, sondern war zunächst deren Roadie. In Sachen Sexualität streift der Film gerade einmal die Oberfläche von dem, womit Mercury damals herumexperimentierte.

Jede Entscheidung, die Mercury in *Bohemian Rhapsody* trifft, liegt seinem unbändigen Wunsch nach Akzeptanz zu Grunde. Seine Sexualität durchläuft den Prozess von Unterdrückung, über Verheimlichung bis zur Bildung eines starken Charaktermerkmals. Den gesundheitlichen Verfall Mercurys wollte das Produktionsteam nicht darstellen – dabei wäre genau das ein Finale eines Biopics gewesen, wie es nur das Leben schreiben könnte: Mit der letzten Tour und dem letzten Live-Song Mercurys „The Show Must Go On“. (pia)

TERMINE

Do.,
15.11.

UPB, Gebäude P9, MIA-Raum und AStA-Konferenzraum, 12:00 – 16:00 Uhr
MIA-Kleidertausch

Der MIA-Raum wird zur Umkleidekabine einer Kleiderbörse, bei der sich alle beteiligen können. Bring deine alten Klamotten einfach mit und such dir aus den ausrangierten Schätzchen der anderen dein neues Lieblingsstück aus.

UCI Kinowelt Paderborn, 19:30 – 23:00 Uhr
11. Kurzfilmnacht

Studierende der Medienwissenschaften stellen im UCI Filme aus dem Programm der 64. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen vor, die in Paderborn sonst nicht zu sehen wären. Es erwartet euch ein vielfältiges Programm mit abwechslungsreichen Filmen.

Infos auf der Website: <https://blogs.upb.de/OberhausentrifftPaderborn>.

Di.,
20.11
– Do.,
22.11.

UPB, Campus, 10:00 – 16:00 Uhr
Blutspendeaktion des DRK

Ob langjährige Spender oder diejenigen, die noch nie Blut gespendet haben, wer mindestens 18 Jahre alt ist und sich gesund fühlt, ist in den Blutspendemobilen des Roten Kreuzes herzlich willkommen. Drei Tage hintereinander stehen diese auf dem Campus im Innenhof. Am Infostand im Foyer des Audimax werden euch zudem alle Fragen rund ums Blutspenden beantwortet.

Weitere Infos und Voraussetzungen: www.blutspendedienst-west.de

Fr.,
23.11.
– So.,
23.12.

Innenstadt Paderborn
Paderborner Weihnachtsmarkt

Ab Ende November könnt ihr euch in der Paderborner Innenstadt auf Weihnachten einstimmen. Prachtvolle Lichtinszenierungen und ein bezauberndes Flair. Es erwarten euch mehr als 60 Stände mit Kunsthandwerk, Weihnachtsdekoration, Spielzeug sowie allerlei Leckereien und auch Glühwein darf natürlich nicht fehlen.

Öffnungszeiten und Infos zum Programm auf: www.paderborn.de/weihnachtsmarkt

Impressum

Ausgabe 242
 13.11. – 26.11.2018

Redaktion:

Nick Ahlbach (nic)
 Rahel Blanarsch (rbl)
 Raphael Bopp (rb)
 Tanja Dittmann (td)
 Christian Feismann (chf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Marcus Mikorski (mmi)
 Lisa Reime (Ire)
 Alja Rennwanz (acr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Michael Schneider (msc)
 Lina Schröder (lin)
 Laura Speer (las)
 Laura Piatkowski (pia)
 Stefanie Theil (ste)
 Sophia Thies (sth)
 Wiland Vollhardt (wii)
 Alina Woyteta (aw)
 Viktoria Venus (vv)

Layout / Grafik:

Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

Canon Deutschland GmbH, Hausdruckerei Universität Paderborn / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
universal@upb.de
www.upb.de/universal
 IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:

Nick Ahlbach

Redaktionssitzung:

dienstags, 13:00 Uhr, Q1.213

Alle Termine ohne Gewähr!